

ver.di

HANDEL

Informationen aus Einzel- und Großhandel

NR. 2 14. JAHRGANG
JUNI 2015

INHALT

► **SONNTAGSSCHUTZ:** Neue juristische Erfolge beim Kampf gegen Sonntagsöffnungen und für den Sonntagsschutz **Seite 2**

► **STARK, STÄRKER:** Die Delegierten zur Bundesfachbereichskonferenz Handel in Magdeburg haben viele wichtige Beschlüsse gefasst **Seite 4**

Nächste Beilage im
Oktober 2015

IMPRESSUM

Herausgeber: Stefanie Nutzenberger, Frank Bsirske, Bundesvorstand Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Paula-Thiede-Ufer 10, 10179 Berlin, 0 30-69 56-0
Redaktion & Gestaltung: Andreas Hamann, Claudia Sikora, bleifrei Texte + Grafik, Erkelenzdam 9, 10999 Berlin, Tel. 0 30-61 39 36-0, Fax: 0 30-61 39 36 18, E-Mail: info@bleifrei-berlin.de **Druck & Vertrieb:** alpha print medien AG



Die Tariffbewegung 2015 dreht auf: An einer Streikkundgebung in Düsseldorf (l.) beteiligten sich am 3. Juni etwa 3.500 Handelsbeschäftigte. Kolleginnen und Kollegen von Toys R Us (r.o.) legten am 18. Mai zum ersten Mal die Arbeit nieder, Premiere war in NRW. Anfang Juni wurden auch Filialen in Hamburg, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Bremen bestreikt. Im Mai gab es den Streikauftakt im Allgäuer Einzelhandel (r. m.). Bereits Ende März hatten sich Streikende von Amazon Werne und Rheinberg, aus dem KiK-Lager in Bönen und von der Großhandelsfirma Franz Kerstin an einer gemeinsamen Kundgebung in Werne beteiligt (r. unten)

FOTOS: HACKENBERG (3), THIERMEYER



AKTIV FÜR MEHR GEHALT UND GEGEN ALTERSARMUT IM HANDEL

Für ein spürbares Plus beim Entgelt

Die parallel laufenden Tarifrunden im Einzelhandel sowie im Groß- und Außenhandel haben bisher keine Annäherung von Seiten der Arbeitgeber gebracht. Deshalb wächst der Druck der Beschäftigten: In allen Bundesländern nehmen Zahl und Dauer der Streiks zu.

Als »völlig unzureichend« bezeichnet Arno Peukes, Tarifkoordinator für den Einzelhandel, das minimale Arbeitgeberangebot zur Entgelterhöhung. Während die regionalen Tarifkommissionen bundesweit Lohn- und Gehaltserhöhungen von 5,5 Prozent oder 1 Euro die Stunde, mindestens aber 140 Euro Einkommensverbesserung fordern, haben die Arbeitgeber sich bisher nicht bewegt. Ihr »Angebot« liegt immer noch bei 1,5 Prozent für das erste Jahr, danach soll es eine Einmalzahlung geben. Auch in der zweiten Verhandlungsrunde Mitte Mai in Baden-Württemberg kam keine verbesserte Offerte. »Die Arbeitgeberseite macht deutlich, dass sie sich nicht freiwillig für einen guten Tarifabschluss und damit zur Bekämpfung von Altersarmut bewegen«, so Arno Peukes. ver.di fordert außerdem die Allgemeinverbindlichkeit für die Tarifverträge des Einzelhandels.

Dies war in der Vergangenheit üblich, wird aber seit mehreren Jahren durch die Arbeitgeber verhindert.

Um mehr Bewegung in die Verhandlungen zu bekommen, gibt es in den Bundesländern vermehrt Streikaktionen. Erste Streiks begannen schon im April in Hessen mit guter Beteiligung. In Baden-Württemberg legten Anfang Juni rund 700 Beschäftigte von Kaufhof, Kaufland, real-, Ikea, H&M, Esprit und Zara in verschiedenen Städten ganztägig die Arbeit nieder. Auch in den folgenden Tagen gab es weitere Warnstreiks.

Arbeitsniederlegungen in immer mehr Bundesländern

Rund 2.000 Beschäftigte des Einzelhandels in Nordrhein-Westfalen waren Mitte Mai für einen Tag im Warnstreik und protestierten in Düsseldorf bei einer zentralen Kundgebung gegen das Arbeitgeberangebot von nur 1,5 Prozent Entgelterhöhung. ver.di fordert in NRW eine Steigerung der Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen um 5,5 Prozent, mindestens jedoch 140 Euro monatlich. Am 18. Juni (nach Redaktions-

schluss) wurde wieder verhandelt. Auch in Bayern läuft die Streikbewegung auf Hochtouren; bis Anfang Juni hatte es landesweit mehr als 100 Aktionen gegeben. Der ver.di-Forderung nach 5,5 Prozent, mindestens 140 Euro mehr pro Monat bzw. plus 70 Euro für Auszubildende kamen die Arbeitgeber auch hier noch nicht ansatzweise entgegen. Viele Streikaktionen gibt es aber auch in den anderen Bundesländern.

In Berlin und Brandenburg geht es neben der Forderung nach einer Entgelterhöhung von 1 Euro pro Stunde zusätzlich um die Ost-West-Angleichung bei Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Über 25 Jahre nach dem Mauerfall erhalten Einzelhandelsbeschäftigte im Ostteil Berlins jedes Jahr 349,20 Euro weniger als ihre Kolleg/innen im Westteil, in Brandenburg beträgt das Minus sogar 407,40 Euro.

Neben den Verhandlungen über die jeweils landesbezirksweit geltenden Entgelttarifverträge dauern im Einzelhandel noch etliche betriebliche Konflikte an: So engagieren sich beim Online-Versandhandel Amazon im mittlerweile dritten Jahr der Auseinandersetzung

Fortsetzung auf Seite 2

MOMENT MAL!

Metro-Chef Koch beschwert sich von Zeit zu Zeit über Wettbewerbsverzerrung durch Tarifdumping konkurrierender Unternehmen – mit Recht, denn die Konzerntochter real, - ist ein gutes Beispiel für Tariftreue in der Branche.



Kürzlich trat Olaf Koch auf der Betriebsräteversammlung von real, - in Willingen auf, wo er deutliche Kritik am gegenwärtigen Personalabbau im Wareneingang und an der Arbeitsverdichtung für das Verkaufspersonal erntete. Auch Sorge um die Tarifbindung war zu hören sowie die Warnung, dass Kostenreduzierung um jeden Preis riskant für das Geschäft ist. In dem konkreten Fall vermindert sie die Zeit für Beratung auf der Fläche und ist alles andere als kundenfreundlich. Was den Druck durch Billiglohn-Konkurrenz angeht, hat ver.di einen plausiblen Ausweg vorgeschlagen: Die Metro Group sollte sich gemeinsam mit uns nachdrücklich für die Allgemeinverbindlichkeit der Tarifverträge einsetzen. Dann müssten alle Tarif zahlen, niemand hätte Vor- oder Nachteile. Was spricht dagegen, Herr Koch?

RAINER KUSCHEWSKI,
VER.DI-BUNDESBETREUER FÜR REAL,-

BUNDESWEITE JAV-KONFERENZ IM SEPTEMBER



SoKo Jugend bei der Fachbereichskonferenz Handel in Magdeburg
FOTO: C. V. POLENTZ, TRANSITFOTO.DE

»Wir bewegen was«

Die Stimme der Jugend im Handel muss viel lauter werden, von niemandem zu überhören. »Wir bewegen was«, haben sich einige in ver.di aktive Auszubildende und junge Erwachsene auf die Fahnen geschrieben. Vorbereitet wird die nächste bundesweite JAV-Konferenz. Sie findet vom 8. bis zum 10. September in Hamburg statt. Eingeladen sind alle Jugend- und Auszubildenden-Vertreterinnen und -vertreter des Einzelhandels sowie des Groß- und Außenhandels. Bei der Konferenz geht es um Qualifizierung und Vernetzung. »Gefragt sind Engagement und Phantasie;

der Spaß wird garantiert nicht zu kurz kommen, denn wir wollen Gestaltungsmöglichkeiten gemeinsam kreativ erarbeiten«, sagt Franziska Foullong, ver.di-Jugendsekretärin für den Handel. Themen sind Anforderungen an eine bessere Ausbildungsqualität, aber auch Möglichkeiten für eine bessere Kommunikation und betriebliche Öffentlichkeitsarbeit u.a. durch die effektivere Nutzung von Social Media.

(Anmeldeschluss ist der 8. August; Ansprechpartnerin: Annette Risau, Tel. 0 30/ 2 63 99 89 – 14, risau@bb.verdi-bub.de, www.verdi-bub.de)

REWE



Aktionstag Anfang Mai in Darmstadt: Das Rewe-Center wurde 2014 in eine nicht an den Einzelhandelsstarif gebundene Gesellschaft ausgliedert
FOTO: VER.DI

EINZELHANDEL

KURZ & KNAPP

► **ERFOLG FÜR DAMIANO:** Das Bundesarbeitsgericht in Erfurt hat am 13. Mai 2015 die Kündigung des langjährigen Betriebsratsvorsitzenden bei H&M in Trier, Cosimo Damiano Quinto zurückgewiesen. Vorausgegangen war ein juristischer und politischer Streit um seinen Einsatz als Einigungsstellenbeisitzer in anderen H&M-Filialen, der vom Arbeitgeber angezettelt worden war. »Das Urteil stärkt die Arbeit von Betriebsräten und ist ein wichtiges Zeichen für die Rechte der Beschäftigten in Deutschland«, so ver.di-Bundesfachgruppenleiter Ulrich Dalibor.

TARIFRUNDE 2015

Fortsetzung von Seite 1

immer mehr Beschäftigte für Tarifbindung. Betriebsräte existieren seit einem Jahr in allen deutschen Versandzentren. In Leipzig legten im Mai Amazon-Beschäftigte die Arbeit am »Tag der offenen Tür« nieder, um die zahlreich in den Betrieb strömenden Politiker auf ihre Forderung nach Tarifentgelt aufmerksam zu machen. Anfang Juni wurde in Leipzig ebenso mehrtätig gestreikt wie im größten Versandzentrum in Bad Hersfeld. Und Ostern legten an fast allen Standorten die Kolleg/innen die Arbeit nieder.

Für einen Anerkennungstarifvertrag kämpfen ver.di-Mitglieder beim US-Spielzeughändler Toys R Us, der in Deutschland mit 67 Läden vertreten ist. Bereits Ende Februar hatten rund 100 Beschäftigte die Unternehmensleitung in Köln aufgesucht, um die Forderung nach einem Tarifvertrag zu untermauern. Im Mai streikten erstmalig Toys R Us-Mitarbeiter/innen in Nordrhein-Westfalen. Beim Billig-Modehändler Primark rührt sich inzwischen ebenso Protest gegen schlechtere Bezahlung und Arbeitsbedingungen. ver.di hat hier den Arbeitgeber im April zu Verhandlungen über einen Anerkennungstarif aufgefordert. Bislang hat Primark darauf noch nicht reagiert.



Streikauftakt in Niedersachsen
FOTO: VER.DI

Auch im Groß- und Außenhandel gab es Anfang Juni noch keine Annäherung in den Tarifverhandlungen. Obwohl es in diesem Jahr ausschließlich um Entgeltsteigerungen geht, verlangen die Arbeitgeber einmal mehr, die Arbeitszeiten an Samstagen, Heiligabend und Silvester zu verlängern. »Das muss vom Tisch«, erklärt Stefan Kraft, Tarifkoordinator für den GAH. »Über Mantelthemen wird nicht verhandelt.« Die bisherigen Angebote der Arbeitgeber beim Entgelt blieben inakzeptabel. So wächst auch im GAH die Streikbewegung in den Landesbezirken, wo sich Beschäftigte aus immer mehr Betrieben an den Arbeitskämpfen beteiligen.

Noch keine Annäherung

Unterdessen gibt es im GAH einige bemerkenswerte Tarifabschlüsse – etwa bei den Agravis Mischfutterwerken, Naturkost Elkershausen und dem Heizöl-Großhändler Mobene. Und auch bei Lekkerland standen Anfang Juni die Tarifverhandlungen kurz vor dem Abschluss (siehe Seite 3).

GU DRUN GIESE

JURISTISCHE ERFOLGE IN HESSEN UND BRANDENBURG

Wut über Sonntagsöffnung

Bei einem Streik- und Aktionstag der Einzelhandelsbeschäftigten in der Münchner Innenstadt haben mehrere hundert Kolleginnen und Kollegen am 22. Mai für bessere Tarife und gegen eine für den 14. Juni geplante Sonntagsöffnung protestiert. CSU und SPD, die in der Landeshauptstadt eine große Koalition bilden, hatten zuvor das Stadtgründungsfest zum Vorwand genommen, um eine Sonderöffnung zu beschließen. Beantragt wurde dies von der Lobbyorganisation »City Partner«.

Aktion für Respekt

Bei einer Streikdemo und Kundgebung unter dem Motto »Respektlosigkeit verdient Gegenwehr!« kündigten Betriebsräte und Beschäftigte an, in den Betrieben die Zustimmung zur Sonntagsarbeit zu verweigern. ver.di und die »Allianz für den freien Sonntag« warnen nachdrücklich vor Bestrebungen großer Un-



Streikdemo in München

FOTO: WERNER BACHMEIER

ternehmen, den verkaufsoffenen Sonntag allmählich auszuweiten. Kaufhof und andere möchten auch die in Bayern weiter gültigen Ladenschlusszeiten – werktags 20 Uhr – kippen.

Juristische Erfolge beim Sonntagsschutz hat es in Hessen und Brandenburg gegeben. So entschied das Verwaltungsgericht Darmstadt gegen eine Sonntagsöffnung, die am 3. Mai aus Anlass eines

Grill- und Spargelfestes in Weiterstadt stattfinden sollte. Das Gericht argumentierte, dass es allein darum gehe, dem örtlichen Einzelhandel einen umsatzstarken Verkaufssonntag zu beschern. Nicht das Festival stehe im Vordergrund, sondern die Sonntagsöffnung. Dies sei mit dem Grundgesetz und der hessischen Landesverfassung unvereinbar.

Für Potsdam hatte das Obergerverwaltungsgericht (OVG) Berlin-Brandenburg Ende März eine Sonderregelung für 2015, die zehn auf bestimmte Stadtgebiete begrenzte Sonntagsöffnungen vorsah, für rechtswidrig erklärt – zulässig sind sechs verkaufsoffene Sonntage pro Gemeinde. Die Stadtverwaltung wollte diesen Beschluss mit einer »Allgemeinverfügung« außer Kraft setzen, um in Potsdam eine Sonntagsöffnung am 29. März zu ermöglichen. Dies wiederum untersagte das OVG auf Antrag von ver.di in einem Eilschutzverfahren.

AHA

PAUSENKLAU, ÜBERWACHUNG, KEIN URLAUBSGELD

Die Streiks bei Amazon sorgen auch in diesem Jahr wieder für einige Überraschung auf Arbeitgeberseite. Außer der fehlenden Tarifbindung an den Einzel- und Versandhandel, die den Kern des Konflikts ausmacht, gibt es weitere »Aufreger« in den Versandzentren. »Wenn der Gong zur Pause ertönt, haben viele Kolleginnen und Kollegen einen zu langen Weg zum Pausenraum, der manchmal fünf Minuten und mehr ausmacht«, beschreibt ver.di-Bundesbetreuer Stefan Najda die unhaltbare Situation. »Dieser Pausenklausur, der relativ oft auch noch durch Personenkontrollen verschärft wird, muss gestoppt werden.« ver.di fordert deshalb vernünftige Regelungen für eine angemessene Ruhe- und Erholungszeit. In Betriebsvereinbarungen sollte festgelegt werden, dass der Beginn der Pausenzeit nach dem Passieren der Kontrollschleuse erfasst und erst ab diesem Zeitpunkt berechnet wird. Abgesehen von der fehlenden Zeit für die Regeneration der Arbeitszeit entspricht der Pausen- und Zeitklausur in einem Jahr mehreren hundert entgangenen Euro.

Auf einem Sparkurs zu Lasten der Beschäftigten befindet sich Amazon auch

Viele Aufreger

in Sachen Urlaubsgeld. Während nach den Tarifverträgen, die ver.di abschließt, 45 bzw. 50 Prozent eines Monatsgehalts bezahlt werden, gibt es bei Amazon keinen Cent.

Weil Kontrolle, Überwachung und permanenter Leistungsdruck bei Amazon

System haben, ist dem Unternehmen kürzlich der »Überwachungs-Oscar« Big Brother Award 2015 verliehen worden. Wie berichtet, beanstandet Amazon in sogenannten Inaktivitätsprotokollen selbst kleinste Arbeitsunterbrechungen von einer oder zwei Minuten.

AHA



Pausenaktion in Bad Hersfeld

FOTO: UWE ZUCCHI

ANHÖRUNG ZUM VERKAUF KAISER'S-TENGMANN

Gute Standards sichern

Das Bundeskartellamt hat im April die Übernahme von Kaiser's-Tengelmann (KT) durch Edeka wegen zu starker Marktmacht untersagt. Doch KT-Eigentümer Karl-Erivan Haub und Markus Mosa, Vorstandschef der Edeka-Zentrale, wollen das Geschäft abschließen. Deshalb beantragten sie Ende April bei Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) eine Ministererlaubnis. Am 9. Juni tagte erstmals die Monopolkommission, um neben den beiden Antragstellern Vertreter von Rewe, von ver.di sowie des Markenverbandes anzuhören.

Für ver.di steht nach wie vor fest, dass eine KT-Übernahme durch Edeka mit erheblichen Risiken für die rund 16.000 Beschäftigten der 451 Filialen von Kaiser's und Tengelmann (in Berlin, im Raum München sowie in der Region Nordrhein) verbunden wäre, weil die Nummer Eins im deutschen Lebensmitteleinzelhandel nach wie vor auf »Privatisierung« setzt. Etwa 80 Prozent der Edeka-Filialen werden von selbstständigen Kaufleuten geführt – in den meisten Fällen ohne Betriebsräte und ohne Tarifbezahlung. Dass bei einer Übernahme alle KT-Arbeitsplätze gerettet würden, hält Manfred Schick, Betriebsratsvorsitzender bei Tengelmann München, für fragwürdig. »Wir haben bisher dafür keinerlei verbindliche Garantie«, erklärte er gegen-



FOTO: NADJA RITTER

über dem Handelsblatt. ver.di verweist darauf, bisher keinen Einblick in wichtige Unterlagen – so den Kaufvertrag – erhalten zu haben. »Wir wollen auch nach einem Verkauf von KT für die Beschäftigten gute Arbeitsbedingungen, die Einhaltung der Tarifverträge sowie den Erhalt der Mitbestimmung«, betont Stefanie Nutzenberger, ver.di-Bundesvorstandsmitglied für den Handel. Diese Position vertritt die Gewerkschaft auch bei der Anhörung der Monopolkommission. KT-Eigentümer Haub will in jedem Fall die 451 Filialen abstoßen, da die Kette seit dem Jahr 2000 durchweg Verlust mache. Das Defizit habe sich, so hieß es im Mai im manager-magazin-online, auf 532 Millionen Euro summiert.

GG

KAUFHOF-BESCHÄFTIGTE BRAUCHEN SICHERHEIT

ver.di fordert Garantien

Ob die Metro-Tochter Galeria Kaufhof in naher Zukunft verkauft wird und wenn ja, an welchen Interessenten, darüber gab es bei Redaktionsschluss zu Beginn der zweiten Juni-Woche noch keine Gewissheit. Eine aktuelle Offerte der Karstadt-Eigner-Gesellschaft Signa Retail beläuft sich Medienberichten zufolge auf 2,9 Mrd. Euro, in etwa der gleichen Höhe soll das kanadische Handelsunternehmen Hudson's Bay geboten haben. Der Metro-Konzern bestätigte Gespräche mit mehreren Interessenten, wollte aber keine Einzelheiten nennen. Während der Entscheidungsprozess

noch läuft, ist für ver.di wichtig, dass die Beschäftigten von Galeria Kaufhof Klarheit darüber bekommen, wohin der neue Eigentümer mit dem Unternehmen will. Dazu gehört ein klares Bekenntnis zur Tarifbindung und zur Arbeitsplatzsicherheit: »Denn Garant für erfolgreiche Warenhäuser sind motivierte und qualifizierte Beschäftigte.« Für ein zukunftsfähiges Warenhauskonzept sei es darüber hinaus dringend notwendig, die Concession-Bereiche von Fremdanbietern nicht noch mehr auszuweiten, sondern zu begrenzen.

Attraktivität steigern

»Wir erwarten von jedem Eigentümer, dass er ein Zukunftskonzept auf den Tisch legt, das eine Weiterentwicklung aller Betriebsstellen unter den besonderen regionalen und lokalen Bedingungen des deutschen Marktes gewährleistet. Die Warenhäuser sind ein wesentlicher Faktor, um die Innenstädte attraktiver zu machen«, heißt es in einem ver.di-Statement. Von einem künftigen Eigentümer fordert ver.di im Vorfeld der Kaufentscheidung eine rechtlich belastbare Zusage zu den oben genannten Forderungen. Diese muss dann auch Bestandteil des Kaufangebotes sein.

AHA



FOTO: VER.DI

TARIFRUNDE GAH: IMMER MEHR STREIKS UND ERSTE ABSCHLÜSSE



Am 13. Mai war Metro-Streiktag in Dortmund

FOTO: DIETRICH HACKENBERG

Kampfbereitschaft wird immer größer

Die Tarifrunde 2015 für die Beschäftigten des Groß- und Außenhandels (GAH) ist in der heißen Phase. Es geht um angemessene Entgelterhöhungen, doch der bisherige Verlauf der Verhandlungen brachte kaum Annäherung zwischen ver.di und den Arbeitgebern. Unmittelbar nach Redaktionsschluss fanden allerdings in Nordrhein-Westfalen, kurz darauf in Hamburg, Bayern, Brandenburg und Rheinland-Pfalz Verhandlungen statt.

Beschäftigte lassen sich nicht mit Peanuts abspesen

Anfang Juni zeigte sich deutlich, dass die Beschäftigten sich nicht mit Brosamen abspesen lassen wollen. Die Streikbewegung kam in Gang, »ohne dass bereits die besonders Aktiven vergangener Tarifrunden wie die Edeka-Lager in Nordbayern voll eingestiegen wären«, stellt ver.di-Tarifkoordinator Stefan Kraft fest. Streiks gab es mittlerweile in fast allen Landesbezirken, doch können die Arbeitskämpfe erheblich ausgeweitet

werden. Es scheint nötig zu sein. Denn auch die dritte Verhandlungsrunde in Baden-Württemberg am 2. Juni brachte keinen Durchbruch. Wieder legte die Arbeitgeberseite ein inakzeptables Angebot vor, das aus einer geringen Entgeltsteigerung (3,5 Prozent, verteilt auf zwei Jahre) und Forderungen nach Ausweitung der Arbeitszeiten besteht – obwohl nicht über manteltarifliche Themen verhandelt wird. Die Beschäftigten wollen sich nicht von der allgemeinen Tarifentwicklung abhängen lassen. Unter dem Motto »Wir sind nicht weniger wert als andere!« beteiligten sich in den Tagen zuvor landesweit rund 800 Kolleginnen aus Betrieben des GAH an Aktionen. Bei »kämpferischen Mittagspausen« protestierten Beschäftigte von Phoenix und Metro C+C in Mannheim einen Tag vor den Tarifverhandlungen.

In einzelnen GAH-Betrieben sind Tarifverhandlungen erfolgreich abgeschlossen oder stehen kurz vor dem Abschluss: Bei Lekkerland etwa steht die Mitgliedschaft in den Arbeitgeberverbänden in Baden-Württemberg und Niedersachsen

bevor. Das Unternehmen ist dann flächendeckend tarifgebunden. Zusätzlich wird der 2009 abgeschlossene Anerkennungstarifvertrag verlängert, der einen Schutz vor Ausgliederungen mit Tarifflucht beinhaltet, erklärt Bundesfachgruppenleiter Ingo Harms, der die Tarifverhandlungen bei Lekkerland auf ver.di-Seite führt. »Damals wollte der Arbeitgeber

in den Speditionstarifvertrag wechseln, was die Beschäftigten verhindert haben.« In der laufenden Tarifrunde waren viel mehr Lekkerland-Kolleg/innen aktiv als damals: Mitte Mai legten rund 250 von ihnen in den Logistikzentren Bobenheim-Roxheim (Rheinland-Pfalz), Frechen (NRW), Riegel und Mögglingen (Baden-Württemberg) für einen Tag die Arbeit nieder, um die Forderungen zu untermauern. Zuvor hatten schon die Beschäftigten am bayerischen Standort Allershausen gestreikt. Ingo Harms: »Der Arbeitgeber war offenkundig überrascht und entsprechend verhandlungsbereit.«

Tarifabschlüsse bei Agravis und Mobene

Bereits am 1. April gab es einen Tarifabschluss für die Beschäftigten der Agravis-Mischfutterwerke: Ab April stiegen Löhne und Gehälter um 2,9 Prozent plus einer Einmalzahlung von 200 Euro. Die Auszubildenden bekommen 50 Euro monatlich mehr und werden zudem die prozentuale Erhöhung erhalten, die in NRW für die Azubis ausgehandelt wird. ver.di setzte sich zudem mit der Forderung einer 12-monatigen Laufzeit durch.

Vorzeigbar auch der Abschluss bei Mobene, einem Großhändler für Heizöl und Schmierstoffe: Hier gibt es bei einer Laufzeit von 13 Monaten als Entgelterhöhung einen monatlichen Festbetrag von 110 Euro für die rund 220 Beschäftigten. »Das ist ein sehr gutes Ergebnis, weil die unteren Entgeltgruppen überproportional von der Erhöhung profitieren«, sagt Ingo Harms. Ermutigende erste Erfolge in der diesjährigen GAH-Tarifrunde!

GU DRUN GIESE



Aktion bei Lekkerland in Frechen

FOTO: VER.DI

BUNDESWEITER EDEKA-AKTIONSTAG MIT GROSSER RESONANZ

Die Idee kam von einigen ver.di-Mitgliedern aus Edeka-Lagern – und wurde tatkräftig von Hauptamtlichen unterstützt: Ein bundesweiter Aktionstag konnte so am 13. April an vielen Lagerstandorten auf die Beine gestellt werden. Vielfältig waren dabei die Aktionsformen; ob Betriebsversammlung, aktive Mittagspause oder Flugblatt-Verteilen – Betriebsräte und Gewerkschaftssekretäre kamen überall mit den Beschäftigten ins Gespräch und stellten fest, dass große Bereitschaft zum Engagement in der Tarifrunde Groß- und Außenhandel geäußert wurde.

Große Resonanz auf den Aktionstag gab es etwa an den nordbayerischen

Interessiert und motiviert

Lagerstandorten Marktredwitz, Gochsheim und Sachsen bei Ansbach. »Wir haben sehr viele Kolleginnen und Kollegen erreicht«, berichtete Wolfgang Stark, der Gesamtbetriebsratsvorsitzende der Edeka Nordbayern-Sachsen-Thüringen. Auch in den sächsischen Edeka-Lagern in Borna, Hof/Stauch und Berbersdorf kamen etliche Beschäftigte zusammen.

Im niederbayerischen Straubing stimmten Beschäftigte im

Edeka-Lager darüber ab, ob sie sich an Arbeitskämpfen beteiligen würden. »Hundert Prozent Zustimmung der Teilnehmer«, konstatierte Monika Linsmeier vom ver.di-Bezirk

Union SB in Schorndorf beteiligten sich ebenso mit Informationsaustausch und Diskussion am Aktionstag wie die Lager Moers, Meckenheim und Hamm der Edeka Rhein-Ruhr. Zur aktiven Mittagspause luden ver.di und der Betriebsrat die Beschäftigten des Lagers Landsberg aus der Edeka Minden-Hannover. Auch Kolleg/innen der Lager Zarrentin und Malchow in Mecklenburg-Vorpommern beteiligten sich am Aktionstag. Das war als besonderes Zeichen der Solidarität zu verstehen, denn an den beiden Standorten gelten die Tarifverträge des Groß- und Außenhandels nicht.

Versuch der Einschüchterung ging voll ins Leere

Der Betriebsratsvorsitzende in Zarrentin, Jürgen Weiser, ließ sich vorab nicht vom Logistikleiter einschüchtern, der sich »sorgvoll« zur geplanten Aktion äußert hatte. Das Fazit zum Edeka-Aktionstag fiel rundum positiv aus. »Viele der Kolleginnen und Kollegen haben klar ihre Bereitschaft zum Arbeitskampf geäußert«, erklärte Stefan Kraft von der ver.di-Bundesfachgruppe Groß- und Außenhandel.

GU DRUN GIESE



Mittagspausenaktion einiger Kollegen im Edeka-Lager Wiefelstede (bei Oldenburg, Bezirk Weser-Ems). Die Geschäftsführung regte sich auf und wollte am liebsten, dass kein Foto veröffentlicht wird. Solche Gefallen tun wir niemandem... FOTO: VER.DI

Niederbayern zufrieden. Und auch am Standort Gaimersheim fand eine entsprechende Befragung statt, nachdem sich die Beschäftigten zuvor über die zentralen Forderungen der Tarifrunde informieren konnten.

Zeichen der Solidarität

Die vier baden-württembergischen Lager-Standorte Ellhofen, Heddesheim, Offenburg und Balingen sowie das Fleischwerk Rheinstetten und die Edeka

GROSS- UND AUSSENHANDEL

KURZ & KNAPP

► **FAHRERLOSE SYSTEME:** Der Lager- und Logistik-Spezialist SSI Schäfer hat Anfang April eine Partnerschaft mit der belgischen Firma Motum zu einer Mehrheitsbeteiligung ausgebaut. Motum ist auf Fahrerlose Transportsysteme (FTS) spezialisiert und benutzt bereits eine dezentrale Steuerungstechnik, mit deren Hilfe Transportsysteme mit- und untereinander kommunizieren und sich selbstständig organisieren können.

NATURKOST

Tarifabschluss bei Elkershausen – Betriebsrat bei Terra

Seit Jahren wächst die Naturkostbranche – und ist damit auch zu einem relevanten Arbeitgeber geworden. Dass aber der Handel mit ökologisch erzeugten Lebensmitteln und anderen Bioprodukten aus Arbeitgebern automatisch gute Menschen im Umgang mit Beschäftigten machen würde, entspricht leider nicht der Realität.



»Bei uns fallen Unmengen an Überstunden an. Außerdem ist die technische Ausstattung beim Kommissionieren und Verladen der Ware völlig unzureichend«, sagt Ralf Breuer (Name geändert), der seit einigen Jahren beim Berliner Großhändler »Terra Naturkost Handels KG« arbeitet. Trotz regelmäßiger Neueinstellungen ändere sich nichts an den Arbeitsbedingungen. »Bei insgesamt rund 230 Beschäftigten beträgt die jährliche Fluktuation etwa 100.« Immerhin gibt es bei Terra – einem der Pioniere im Naturkost-Großhandel – seit November 2014 einen Betriebsrat, der sich inzwischen mit dem Überstundenabbau befasst und dazu eine Betriebsvereinbarung abschließen möchte. Angesichts aktueller betrieblicher Missstände ist das Thema Tarifbindung zunächst zurückgestellt worden, »wird uns aber mit Sicherheit noch beschäftigen«, so Ralf Breuer. Dagegen gilt beim Großhändler Naturkost Elkershausen mit Hauptsitz in Göttingen nicht nur ein Tarifvertrag – Anfang Juni konnte ver.di hier einen ausgezeichneten Entgelttarifvertrag abschließen. Danach steigen



Löhne und Gehälter rückwirkend zum 1. Mai um 80 Euro monatlich, im kommenden Jahr nochmals um 50 Euro. Für die Auszubildenden gibt es ebenfalls ab 1. Mai 50 Euro monatlich mehr und denselben Betrag nochmals ab 1. Mai 2016 obendrauf. »Für die Auszubildenden, die sonst erst ab 1. August mehr Geld bekommen, sind das drei Plusmonate«, sagt der Betriebsratsvorsitzende Michael Oberhoff. Aber auch bei Naturkost Elkershausen plagen sich die Beschäftigten mit zu vielen Überstunden. Außerdem werde immer mehr Arbeit in die Naturkost-Erfurt verlagert, wo noch kein Betriebsrat existiert. »Inzwischen gibt es allerdings einen Wahlvorstand.«

GG

FAST 200 DELEGIERTE BERIETEN UND ENTSCIEDEN BEI DER 4. BUNDESFACHBEREICHSKONFERENZ HANDEL IN MAGDEBURG



Petra Grünhagel (l.), neue ehrenamtliche Vorsitzende des Fachbereichsvorstands und Bundesfachbereichsleiterin Stefanie Nutzenberger

Weiter stark im Wandel

schlechterungen wird um so erfolgreicher sein, je mehr Kolleginnen und Kollegen wir dauerhaft für ver.di gewinnen können«, betonte die Leiterin des Bundesfachbereichs Stefanie Nutzenberger. Denn auch dies gehört zur Bilanz: Bei den Mitgliedern hat es trotz insgesamt 75.000 Neuaufnahmen eine große Fluktuation gegeben; zu viele haben ver.di wieder verlassen.

Mitgliederwerbung ist und bleibt eine Schlüsselaufgabe

»Was uns 2013 gelungen ist, das ist außergewöhnlich«, schätzte ver.di-Vorstandsmitglied Nutzenberger die Verteidigung der Manteltarifverträge für den Einzel- und Versandhandel ein, die von den Arbeitgebern gekündigt worden waren. Dieser Generalangriff konnte durch eine bis dahin beispiellose Streikbewegung abgewehrt werden: »Wir haben weit über den Handel hinaus die Botschaft gesendet, dass Kämpfen sich lohnt«, so die selbstbewusste Bilanz. In den Tarifrunden 2011 und 2013 ist auch im Großhandel die Arbeitskämpffähigkeit erkennbar gesteigert worden. Sehr positiv sind bei den Konferenzen die vielen – gerade auch juristischen – Erfolge beim Kampf um den Sonntagschutz bewertet worden.

Doch damit gibt sich niemand zufrieden. Gestärkt werden muss die Verankerung in den Betrieben, die Nachwuchs- und Jugendarbeit braucht die aktive Unterstützung der Betriebsrätinnen und Betriebsräte im Betrieb.

Die Allgemeinverbindlichkeit der Tarifverträge zu erreichen, auch das hat oberste Priorität. Um gute und gesunde Arbeitsbedingungen im gesamten Er-

werbsverlauf geht es beim Projekt »Zusammenwachsen – ArbeitGestalten«. Verhandelt wird aktuell über Tarifverträge zu guter, gesunder Arbeit und neue Entgeltstrukturen in den Tarifverträgen.

Sehr viel Engagement erfordern die Auseinandersetzungen um die Tarifbindung im Einzelhandel bei Amazon, Toys R Us, Kik-Lager, Karstadt und Primark, um nur einige Schauplätze zu nennen. »Geschäftsmodelle, die kurzfristig Armut und langfristig Altersarmut produzieren und gleichzeitig den Verdängungswettbewerb anheizen, bekämpfen wir mit allen Mitteln«, sagte Stefanie Nutzenberger. »Wenn zum Beispiel bei Amazon gekämpft wird, dann geht es nicht nur um die Bedingungen dort.«

Harte Konkurrenz, neue Technologien, Preiskriege, Managementfehler und der Verdängungswettbewerb machen den Handel in Deutschland zu einem harten Pflaster. Die Aufgaben waren und sind vielfältig: Die Pleiten von Schlecker, Praktiker/Max Bahr und Neckermann, bei denen zigtausende Beschäftigte ihren Arbeitsplatz verloren, erforderten sehr großes Engagement. Weiter auf der Tagesordnung steht die Zukunftsfähigkeit der Karstadt-Häuser und die Existenzsicherheit der dort Beschäftigten. Viel Unterstützung brauchen die Kolleginnen und Kollegen der zum Verkauf stehenden Supermärkte Kaiser's und Tengelmann.

Grenzenlos aktiv

Für Gerechtigkeit, Würde und Respekt im Handel tritt der ver.di-Bundesfachbereich auch international ein. »Grenzenlos aktiv«, so deshalb ein weiteres Motto. Gefordert wird z.B. eine gesetzlich verbindliche Unternehmensverantwor-



Es gab gute Diskussionen und viele durchdachte Beschlüsse

tung entlang der gesamten Lieferkette – egal ob in einem privatisierten Edeka-Markt in Deutschland, bei der Orangensaftherstellung in Brasilien oder bei der Textilproduktion in Ländern wie Bangladesch und Pakistan. Grußworte gab es bereits am ersten Tag der Fachbereichskonferenz vom ver.di-Vorsitzenden Frank Bsirske sowie von Alke Bössiger (UNI Commerce) und der pakistanischen Gewerkschafterin Zehra Khan.

Starke Solidarität erfuhr der griechische Gewerkschafter Panos Kyriakoulis als er die dramatischen Folgen der seit 2010 erzwungenen Sparkonzepte für die Bevölkerung schilderte. Stefanie Nutzenberger kündigte an, die Zusammenarbeit mit der griechischen Gewerkschaft in den nächsten Monaten zu intensivieren und zu konkretisieren.

Zu Beginn hatte Leni Breymaier (ver.di Baden-Württemberg) einen Vortrag zur

Altersarmut gehalten, von der besonders viele Frauen betroffen sind. Hungerlöhne haben Hungerrenten zur Folge, führte sie aus. Dies erfordere Widerstand.

In Magdeburg ist Stefanie Nutzenberger erneut als hauptamtliche Bundesfachbereichsleiterin gewählt und als Mitglied des Bundesvorstands nominiert worden. Sie erhielt 67,8 Prozent der Stimmen.

Als neue Vorsitzende wurde bei der Konstituierung des ehrenamtlichen Bundesfachbereichsvorstandes Handel Petra Grünhagel gewählt. Sie kommt aus NRW und arbeitet beim Versandhändler Alba Moda. Ihre Stellvertreterin ist Gabriele Menge-Ullrich (Niedersachsen-Bremen), die bei Metro C&C beschäftigt ist. Mit herzlichem Dank wurde die bisherige Vorsitzende Beate Nicolaus verabschiedet.

Sabine Jakoby aus Baden-Württemberg, die bei Galeria Kaufhof beschäftigt ist, wurde erneut zur Vorsitzenden der Bundesfachgruppe Einzelhandel gewählt. Ihr Stellvertreter ist wieder Detlef Lange (Berlin-Brandenburg) von der KaDeWe Group.

Ulrich Dalibor wurde erneut als hauptamtlicher Bundesfachgruppenleiter nominiert. Seine Bestellung erfolgt durch den ver.di-Bundesvorstand.

Die Konstituierung der Bundesfachgruppe Groß- und Außenhandel erfolgte bei der ersten Sitzung des Fachgruppenvorstands im Juni. Reinhard Mast aus Baden-Württemberg (Fa. Häfele) wurde als Vorsitzender wiedergewählt, seine Stellvertreterin ist Silke Mayer-Seidler aus Rheinland-Pfalz, die bei Netto arbeitet. **AHA**



SOLIDARITÄT • STRASSENTHEATER • SPENDEN

Um die zum Teil sehr schlechten Bedingungen in der globalen Bekleidungsindustrie kritisch zu beleuchten, führten Delegierte in der Nähe des Magdeburger Bahnhofs eine Straßentheateraktion durch. Gast der Konferenz war auch Zehra Khan aus Pakistan, Generalsekretärin einer Gewerkschaft von Heimarbeiterinnen. Für das Projekt »Gewerkschaftshaus in Karatschi« spendeten die Delegierten 1.600 Euro. Die Sammlung ist eine Initiative von medico international (ausführliche Infos: medico.de/wir-stein-am-anfang-14818).

Stichwort »Textil«, medico international, Spendenkonto 1800 Frankfurter Sparkasse, IBAN: DE 21 5005 0201 0000 0018 00

DELEGIERTE AUS DEM EINZEL-, GROSS- UND AUSSENHANDEL BESCHLOSSEN VIELE WICHTIGE ANTRÄGE

Schutzrechte und Tarifstandards ausbauen

In Magdeburg wurden viele Anträge beschlossen, eine Reihe von ihnen ging an den ver.di-Kongress im September.

Eigentum verpflichtet: Für verbindliche Haftungsregeln

Die Bundesfachbereichskonferenz fordert neue, verbindliche Regeln zur Unternehmenshaftung hier und überall. Begründet wird dies u.a. mit den Bedingungen, unter denen Modeketten Textilien etwa in Bangladesch und Pakistan produzieren lassen. Genannt wird aber auch das Beispiel des Verkaufs von Märkten durch Handelskonzerne wie Edeka an private Kaufleute, die sich regelmäßig der Mitbestimmung und der Tarifbindung entziehen.

Die Fachbereichskonferenz sprach sich auch für eine Novelle des Betriebsverfassungsgesetz aus, um die Beschäftigten in räumlichen Einheiten mehrerer Betriebe – z.B. Einkaufszentren und Warenhäuser – durch zusätzliche Interessenvertretungsstrukturen besser vertreten zu können. Als Angriff auf das Streikrecht und die Tarifautonomie wird das Gesetz zur »Tarifeinheit« abgelehnt.

Ein brisantes Thema ist der Schutz engagierter Betriebsratsmitglieder und

Vertrauensleute, die bedroht werden. Um diesem »Union Busting« durch z.T. globale Unternehmen und ihre Kanzleien besser zu begegnen, soll eine die Grenzen der Fachbereiche überschreitende Zusammenarbeit gewährleistet werden. Das Strafmaß für Straftaten gegen Betriebsverfassungsorgane soll auf bis zu 5 Jahre Freiheitsentzug erhöht werden.

In einem Antrag aus der Fachgruppe Einzelhandel wird die Novellierung des § 613a BGB zu Betriebsübergängen verlangt. Damit soll verhindert werden, dass regelmäßig der Bestandsschutz für bestehende Arbeitsverhältnisse umgangen wird. Jüngste Beispiele dafür gab es bei Praktiker/Max Bahr. Als Konsequenz aus der Schlecker-Insolvenz werden Änderungen des Insolvenzrechts mit mehr Beschäftigtenrechten sowie eine Reform des Publizitätsgesetzes verlangt.

Allgemeinverbindlichkeit der Tarifverträge hat Priorität

»ver.di nutzt massiv die neuen Regelungen zur Durchsetzung der Allgemein-

verbindlichkeit von Tarifverträgen«, heißt es in einem Beschluss. Nur so könne dem sich ausbreitenden Dumping entgegengewirkt werden. Angenommen wurde ein Antrag aus Baden-Württemberg an die Tarifkoordinierungskonferenzen Einzelhandel sowie Groß- und Außenhandel, der sich gegen eine Zentralisierung der Tarifpolitik wendet.

Wichtig war auch das Votum gegen die Flexibilisierung der Öffnungszeiten und für die Wiederinkraftsetzung des bundeseinheitlichen Ladenschlussgesetzes von 1996.

Handelslogistik gerät stärker ins Blickfeld

Auf die Verhinderung von Tarifflicht – beispielsweise in der Handelslogistik oder im Online- und Versandhandel – zielt ein Antrag aus der Bundesfachgruppenkonferenz GAH an den Kongress. Durch bessere Koordinierung innerhalb von ver.di sowie einen Grundsatzentscheid soll verhindert werden, dass sich Betriebe und Unternehmen den für sie billigsten Tarifvertrag statt der Tarifver-

träge der originären Branche aussuchen können. Durch einen weiteren Beschluss in Magdeburg werden die Tarifkommissionen im Einzel-, Groß- und Außenhandel beauftragt, insbesondere im Bereich Lager/Fuhrpark nach tarifpolitischen Antworten auf die Frage von Tarifflicht bzw. Tarifwechsel zu suchen – etwa durch Kriterien für etwaige Haustarifverträge, die synchrone Laufzeiten zu den Flächentarifverträgen haben sollen.

Kampagne zur Aufwertung von Frauenberufen

Der Fachbereich wird sich in ver.di aktiv in eine Aufwertungskampagne für vorwiegend von Frauen ausgeübte Berufe und qualifizierte Tätigkeiten einbringen, die immer noch zu niedrig bezahlt werden. Gegen die Prekarisierung wurden etliche Beschlüsse gefasst: Gefordert wird die sofortige Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns von 10 Euro. Missbräuchlich genutzte Werkverträge und sachgrundlose Befristungen sollen gesetzlich unterbunden werden, Leiharbeit soll stark beschränkt werden. Für

eine grundsätzliche Entscheidung, dass tarifliche Öffnungsklauseln für Abweichungen nach unten unzulässig sind, haben sich die Delegierten ebenfalls klar ausgesprochen. Sanierungstarifverträge sollen weiterhin zulässig sein.

Mit dem Beschluss »Weg mit dem TTIP und CETA« protestiert die Fachbereichskonferenz scharf gegen die geheimen Verhandlungen über diese arbeitnehmerfeindlichen Freihandelsabkommen der EU mit den USA bzw. Kanada

In Bezug auf den aktuellen Veränderungsprozess von ver.di (»Perspektive 2015«) sprechen sich die Delegierten für den Erhalt und die Stärkung der Bezirksstrukturen aus. **AHA**



FOTOS: C. V. POLENTZ, TRANSITFOTO.DE